Berichte kantonaler Institutionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **100 (1988-1991)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berichte kantonaler Institutionen

Rechenschaftsbericht der Kantonsarchäologie 1987

Archäologische Untersuchungen

Baden

Im Kappelerhof konnten die Untersuchungen im Bereich der spätkeltischen Fundstelle weitergeführt, aber noch nicht abgeschlossen werden. Wiederum fanden sich Holzbauspuren und kleinere Gruben mit Keramikresten. Eine abschliessende Interpretation dürfte erst nach den baubedingten Abschlussarbeiten Ende 1988 möglich sein.

An der Römerstrasse begannen wir anfangs August mit einem mehrjährigen Ausgrabungsprogramm im Gebiet des römischen Vicus – bedingt durch grosse Überbauungspläne der Firma BBC, die sich auch an den Kosten beteiligt.

Bis Ende Jahr konnte eine erste Fläche abschliessend untersucht werden. Dabei kamen Reste von Gewerbe- und Wohnbauten zutage, die vorerst als Holzbauten, dann in Stein ausgeführt waren und eine Siedlungsdauer vom Beginn des 1. bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. umfassen.

Kaiseraugst

Im Vordergrund standen die Abschlussarbeiten am Schutzbau in der Schmidmatt. Rechtzeitig zur Einweihung konnten die teilweise recht schwierigen Konservierungs- und Rekonstruktionsarbeiten an den römischen Gebäudeteilen abgeschlossen werden. Eine detaillierte Auswertung der Befunde sollte nun dringend an die Hand genommen werden. Der Schutzbau wurde Ende November mit einer feierlichen Eröffnung dem Publikum zugänglich gemacht.

Im Zusammenhang mit der Anlage einer neuen AEW-Leitung, die das ganze Gemeindegebiet durchquerte, mussten an acht Stellen Untersuchungen durchgeführt werden, da hier intensiv besiedeltes römisches Baugebiet tangiert wurde. Die Zusammenarbeit mit der Bauleitung war hervorragend und die archäologischen Resultate äusserst aufschlussreich. In der Rinau kamen bei Sondierungen Reste eines Gräberfeldes – möglicherweise des 5. Jahrhunderts – zum Vorschein. Dieser Befund wird 1988 zu einer Flächengrabung führen.

In einer weiteren Sondierung schnitten wir den Kastellgraben der spätrömischen Befestigung. Weitere neun Sondierungen und Aushubbegleitungen sorgten für einen reibungslosen Ablauf geplanter Bauvorhaben.

Mellikon

Dank der Aufmerksamkeit von Lehrer Kolb aus Mellikon konnten in der Kieswand der stillgelegten Kiesgrube südlich der Rheintalstrasse Teile eines Mammutschädels mit Stosszahn geborgen werden. Das Stück wird im Naturhistorischen Museum Basel präpariert und anschliessend im Messemuseum Zurzach ausgestellt werden. Der Fund ist insofern spektakulär, als das Auffinden von ganzen Schädelteilen äusserst selten ist; meist erhalten sich nur die Zähne dieser in unserer Gegend vor etwa 15000 Jahren lebenden Tiere.

Möhlin

In der Chleematt konnten wir weitere Teile von Nebengebäuden der bekannten römischen Villa freilegen. Im weiteren kamen im selben Gebiet nochmals spätbronzezeitliche Urnengräber zum Vorschein.

Rheinsulz

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungsarbeiten für die neue SBB-Unterführung entdeckte Herr Schraner grosse Mauerfundamente. Diese erwiesen sich als zu einem bisher unbekannten spätrömischen Wachtturm gehörend. Mit Aussenmassen von 14,5 x 14,5 Metern und einer Mauerstärke von 2,6 Metern gehört dieser Wachtturm zu den grössten der spätantiken Rheinbefestigung. Die Erhaltung dieses Bauwerkes ist in Zusammenarbeit mit der Abteilung Tiefbau des Baudepartementes geplant. Durch eine provisorische Überschüttung wurden die Turmfundamente vorläufig gesichert.

Windisch

In Oberburg konnten im Zusammenhang mit einer Überbauung einige weitere Gräber des spätantiken Gräberfeldes freigelegt werden.

Die seit 1981 andauernden Untersuchungen im Nordwestteil des Legionslagers (im Bereich der geplanten Klinikneubauten) konnten mit einer letzten Kampagne abgeschlossen werden. Als bedeutendste Erkenntnis darf die Entdeckung eines bisher unbekannten nord-süd-verlaufenden Spitzgrabens gelten, der als älteste Westbegrenzung des ersten Holzbau-Lagers (frühtiberisch) interpretiert werden darf. Eine detaillierte Auswertung dieser sieben Jahre dauernden Untersuchung sollte nun dringend an die Hand genommen werden.

Weitere Untersuchungen fanden im Bereich des Klinik-Küchenneubaus anlässlich der Klosterkirchenumgebungsarbeiten und in Unterwindisch statt.

Zofingen

In der pars rustica der römischen Villa wurde eine grössere Flächengrabung durchgeführt. Dabei konnten Teile eines Nebengebäudes freigelegt werden, das mehrere

Umbauten erlebt hat. Interessant war die Feststellung, dass der südliche Teil der römischen Überbauung durch verschiedene Hochwasser der Wigger in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Im weiteren wurden an zwei anderen Stellen Sondierungen unternommen.

Zurzach

Die Arbeiten im Trassee der Umfahrungsstrasse nahmen ihren Fortgang und konnten im Spätfrühling endgültig und termingerecht abgeschlossen werden. Neben weiteren Erkenntnissen zur Baugeschichte der frühkaiserzeitlichen Militäranlagen gelang die Entdeckung eines kleinen Gräberfeldes mit 20 Bestattungen, das auf Grund der spärlichen Beigaben ins 5. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann. Ebenso konnten wir die Sondierungen im spätrömischen Kastell auf dem Kirchlibuck beenden. Die Auswertung der Befunde ist im Gange und dürfte 1988 ihr Ende finden.

Mittelalter

Auf zwei ganztätigen Besichtigungsfahrten, zusammen mit einem beigezogenen Baufachmann, machten wir eine Bestandesaufnahme des baulichen Zustandes von elf Burgruinen. Sanierungsvorschläge und -kosten liegen vor und sollen 1988 den jeweiligen Gemeindeeigentümern unterbreitet werden.

Bauuntersuchungen fanden in folgenden Gemeinden statt: Aarburg (Alte Post), Bremgarten (Hexenturm und Schodelergasse), Brugg (Vorstadt), Frick (Friedhof), Kaiserstuhl (Schmiede), Klingnau (Propstei und Schloss), Meienberg (Amtshaus), Muri (Klosterhof), Olsberg (Stift), Rheinfelden (Bernauer Schloss und Hauptwachtplatz), Remigen (Zehntenhaus), Wettingen (Kloster) und Windisch (altes Schulhaus).

Verschiedenes

Aus folgenden Gemeinden erhielten wir Fundmeldungen: Frick, Gipf-Oberfrick, Küttigen, Lenzburg, Neuenhof, Oberlunkhofen, Schinznach-Bad, Schlossrued, Tegerfelden, Unterbözberg, Villigen, Waltenschwil und Widen. Alle diese Meldungen waren mit einem oder mehreren Augenscheinen sowie häufig mit Sondierungen und Notuntersuchungen verbunden.

Museum, Ausstellungen, Verwaltung

Dank der Mitarbeit einer Teilzeitkraft konnte die Fundinventarisierung stark vorangetrieben werden. Trotzdem sind wir erst bei den Funden aus den Jahren 1984 und 1985 angelangt. Prekär ist die Situation bei der Objektkonservierung. Die Restaurierungswerkstatt ist hoffnungslos überlastet. Eine Besserung der Lage ist nicht abzusehen. Auch das Platzproblem harrt einer Lösung. Die Depots überquellen, und jedes Jahr sollten weitere Fundmengen ihren Platz finden.

Nicht wesentlich besser sind die Verhältnisse in den Büros. Zehn Mitarbeiter, die mit Dokumentations- und Zeichnungsaufgaben beschäftigt sind, müssen sich mit drei Räumen begnügen. Einer Mitarbeiterin musste provisorisch in der Bibliothek des Museums ein Arbeitsplatz frei gemacht werden.

Neben den allgemeinen Verwaltungsarbeiten, bei denen die Betreuung der Klosterkirche Königsfelden immer stärker ins Gewicht fällt, wurde wiederum eine Vielzahl von Nutzungs- und Zonenplänen der Gemeinden bearbeitet und dabei genau umschriebene archäologische Zonen ausgeschieden.

Für das Historische Museum Baden gestalteten wir eine Ausstellung über "Archäologische Forschungen in Baden seit 1981". Im Vindonissa Museum zeigten wir anlässlich von dessen Jubiläum des 75jährigen Bestehens eine Sonderausstellung über die Entstehungs- und Baugeschichte des Museums. Ende Oktober konnten wir die neugestaltete permanente Ausstellung im Erdgeschoss der Öffentlichkeit präsentieren.

Im Stadtmuseum Burghalde Lenzburg beteiligten wir uns an der Ausstellung "Habsburger und Lenzburger" mit Neufunden aus unseren Ausgrabungen. An der Ausstellung "Aspects Argoviens" in Martigny, anlässlich der diesjährigen Foire du Valais, beteiligten wir uns mit dem Thema "Die Römer im Aargau".

Anfangs Dezember konnte als ganz besonderes Ereignis im Konservatorenpalast auf dem Kapitol in Rom der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst in einer Sonderausstellung dem römischen Publikum gezeigt werden. Dies war möglich geworden dank der Zusammenarbeit mit dem Schweizer Institut in Rom, der Pro Helvetia und der Kulturabteilung der Stadt Rom.

Vorträge, Tagungen und Kommissionen

Der Kantonsarchäologe nahm an Tagungen in Schaffhausen und Weissenburg (Bayern) teil. Er hielt Vorträge in Basel, Habsburg, Kaiseraugst, Wallbach und Windisch. Er vertrat den Kanton in der Aufsichtskommission und im Fachausschuss für das römische Augst, im Stiftungsrat der Pro Augusta Raurica, in der Saurierkommission Frick, in der Museumskommission des Naturmuseums Aarau, in der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie und in der archäologischen Kommission für den Nationalstrassenbau.

Dr. Martin Hartmann

Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege 1987

Zwei besondere denkmalpflegerische Ereignisse haben das Berichtsjahr geprägt: Der feierliche Abschluss der 10jährigen Gesamtrestaurierung des Schlosses Lenzburg und die Weihe der 1984 ausgebrannten und wiederaufgebauten Stadtkirche von Bremgarten. Für die in den nächsten Jahren auszuführende Sanierung der berühmten Glasgemälde in Königsfelden wurde dort eine spezielle Werkstatt eingerichtet und ein Musterfenster bearbeitet. Das Denkmälerverzeichnis erfuhr einen Zuwachs von 16

Objekten aus den Bezirken Aarau, Baden, Kulm und Zofingen. Eines grossen propagandistischen Erfolges erfreute sich die vom Denkmalpfleger verfasste Jubiläumsschrift der "Allgemeinen" zum Thema "Der Aargau im Spiegel seiner Kulturdenkmäler".

Die kantonale Bestandesaufnahme der schweizerischen Bauernhausforschung ging im oberen Freiamt zügig voran.

Im Bereich des Kulturgüterschutzes wurde die Ausbildung der Kulturgüterschutz-Formationen auf der Stufe Gruppenchef weitergeführt. Die praktische Arbeit in den Gemeinden hat sich etwas verzögert, doch werden die Inventare der lokalen Objekte Ende 1988 vorliegen. Ferner wurde das von einer eidgenössischen Kommission ausgearbeitete Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung vom Regierungsrat genehmigt. Schliesslich ist die Bearbeitung des "Handbuchs für Dokumentationstechnik" in Angriff genommen worden.

Folgende Kulturdenkmäler sind 1987 unter Leitung der Denkmalpflege renoviert bzw. restauriert worden:

In *Aarau:* der neugotische Architekturkomplex der Kantonalen Schule für Berufsbildung, das 1887 errichtete Verwaltungsgebäude des Kantonsspitals, das gotische Reihenhaus Halde 54 und das herrschaftliche Franke-Gut; in *Aarburg:* die einzigartige bernische Fortifikationsanlage auf dem Schlossberg; in *Baden:* der behäbige Gasthof "Zum Paradies" und das Haus "Zum schwarzen Widder"; in *Böttstein:* die prachtvoll ausgestattete Schlosskapelle von 1617 und die typologisch interessante Ölmühle; in *Bremgarten:* gemeinsam mit der Stadtkirche (siehe oben) die gotische Muttergottes- und die St.-Anna-Kapelle, der markante Neubau von 1687 und zwei historisch wertvolle Innenräume im "Sternen"; in *Brugg:* das barocke ehemalige Zeughaus (Heimatmuseum) und das schmucke Dixhuitième-Bürgerhaus "Roter Bären"; in *Buttwil:* die Dorfkapelle von 1666; in *Küttigen:* die spätgotische Pfarrkirche; in *Menziken:* die im Jugendstil dekorierte Villa Weber; in *Möhlin:* die christkatholische Pfarrkirche von 1607 und die 1925 von Hans Stocker ausgemalte St.-Wendelins-Kapelle; in *Mumpf:* das Friedhofkreuz von 1756; in *Oberlunkhofen:* die spätbarocke Pfarrkirche; in *Oftringen:* das Berner Haus "Sparkasse"; in *Schöftland:* die gotisch-barocke Pfarrkirche; in *Spreitenbach:* der als Kulturzentrum ausgebaute gotische Speicher; in *Tegerfelden:* das sog. Gerichtshaus aus dem 17. Jahrhundert; in *Wildegg:* das mittelalterliche Schlossgebäude; in *Zurzach:* der zum Ortsmuseum ausgebaute Fulgentiushof.

Zur Zeit befinden sich folgende Denkmäler in Renovation:

die Pfarrkirchen Muri und Sarmenstorf, die Loretokapelle in Leibstadt, das Klostergebäude in Hermetschwil, das Anstaltsgebäude in Königsfelden, die Pflegeanstalt in Muri, das Spiser-Haus in Rheinfelden, die Brütel-Scheune in Schafisheim, der Streckturm, das Neuhaus und das Landhaus "Pomern" in Zofingen. – Weitere ausführungsreife Projekte sollen 1988 realisiert werden.

Dr. Peter Felder

Staatsarchiv, Jahresbericht 1987

Benutzung und Arbeiten

Die Benutzung von Archivalien im Lesesaal hat innert zwei Jahren um mehr als 50 Prozent zugenommen. Das Personal stellte im Berichtsjahr 4381 Einheiten bereit (Vorjahr 3776); an auswärtige Amtsstellen wurden 35 Einheiten (54) abgegeben. 322 Korrespondenzen (369) wurden erledigt.

610 Familienwappen-Bestellungen wurden bearbeitet (710), wobei wegen angehobener Gebühren nur noch 12 Handskizzen angefordert wurden (101 bzw. 603 im Jahre 1985) gegenüber 598 kolorierten Photokopien (609 bzw. 4).

Die begonnene Erschliessung und teilweise Neuordnung der Akten Fricktal im "Alten Archiv" (bis 1798) wurden fortgesetzt.

Dank des erstmals bewilligten Aushilfekredites konnte die Erschliessung der Schätze im alten Planarchiv angegangen werden. Als grundlegende Vorarbeit schuf lic. phil. Kurt Wechsler, Basel, das System der Kartenaufnahme und bearbeitete hierauf 83 Karten und Kartenwerke, was ungefähr einem Viertel dieser alten Archivabteilung entspricht. Diese Arbeit kann fortgesetzt werden.

Zuwachs

Von amtlichen Stellen konnten aus Platzgründen wiederum nur kleinste Bestände übernommen werden. Zur Sicherstellung mussten 5,3 Laufmeter ungeordneter Akten des Schulrates des Bezirks Laufenburg aus den Jahren 1804-1959 angenommen und geordnet werden.

Eine Lieferung von 175 Mikrofilmrollen des kantonalen Grundbuchinspektorates betr. die Bezirke Laufenburg und Zurzach veranlasste aus Platznot die Auslagerung des gesamten bisherigen Bestandes dieses eher selten benützten Archivgutes.

Aus dem Zuwachs an ausserbehördlichem, nicht privatem Schriftgut sei das Depositum sämtlicher Verbandsakten des Verbandes Aargauischer Geflechtsfabrikanten (1916-1974) erwähnt, das mit seinen 6,3 Laufmeter wertvolles Material zur aargauischen Wirtschaftsgeschichte enthält. Von der Kulturgesellschaft des Bezirkes Aarau erhielten wir die Protokolle 1892-1986. Viele kleinere Zuwendungen von privater Seite und ausserkantonalen Amtsstellen ergänzen vor allem unsere Handbibliothek.

Auch ein Abgang ist zu verzeichnen: Die antike Münzensammlung des ehemaligen Kantonalen Antiquariums in Aarau, die nach dessen Aufhebung seit Jahrzehnten im Staatsarchiv einen zufälligen, sinnlosen und praktisch unbekannten Dornröschenschlaf hielt, wurde, ebenfalls aus Platzgründen, der Kantonsarchäologie in Brugg aufgenötigt.

Kulturgüterschutz

Die Sicherheitsverfilmung der Akten der Grafschaft Baden (Tagssatzungsarchiv) im Rahmen des Kantonalen Kulturgüterschutzes (betreut von der Kantonalen Denkmal-

pflege) wurde nun in grösserem Ausmass als im Vorjahr fortgeführt. 167 Aktenbände (107) wurden mit 65 260 Aufnahmen (30 273) verfilmt. Parallel dazu wird ein detailliertes Inventar erstellt, was zusammen mit der Paginierung eine grosse Vorarbeit bedingt.

Öffentlichkeitsarbeit

Führungen fanden statt für Schüler, Polizeiaspiranten, ehemalige Polystudenten, aargauische Bibliothekare sowie Partei- und Verbandsgruppen. Der Staatsarchivar und die Adjunktin referierten ausserhalb des Archivs in verschiedenen Vereinigungen über Archivbelange und aargauische Geschichtsprobleme.

Ausblick

Mit den vorgesetzten Stellen wurde die neue "Verordnung über die Aufbewahrung von Akten" ein weiteres Mal im Entwurf bereinigt (wie schon mit den beiden früheren Staatsarchivaren!), womit endlich die überholten Bestimmungen der Jahre 1860 und 1930 ersetzt werden sollten.

Die Einführung der für das Archiv zweifelsohne sinnvollen EDV im Staatsarchiv des Kantons Aargau geht frustierend harzig vonstatten, während ringsum in anderen Staatsarchiven die installierten Anlagen und Arbeiten vorgeführt werden. Ein entsprechender Antrag auf ein handfestes Pilotprojekt konnte vorbereitet werden, doch werden dem aargauischen Staatsarchiv, im Gegensatz zu andern Zweigen der Verwaltung, nur kleinste Schritte in Aussicht gestellt.

Die Projektierungsstudien für das neue Staatsarchiv konnten zuhanden des Grossen Rates zu Papier gebracht werden und wurden von diesem in der Zwischenzeit zusammen mit den übrigen Verwaltungsneubauten erfreulicherweise akzeptiert: ein entscheidender Schritt seit 1803!

Dr. Roman W. Brüschweiler

Aargauische Kantonsbibliothek, Jahresbericht 1987

1. Allgemeines

Das Berichtsjahr 1987 verlief in der Kantonsbibliothek ausgesprochen lebhaft – und von Spitzwegscher Beschaulichkeit konnte nicht die Rede sein, wie ein paar Stichworte belegen: Verwaltungsanalyse Hayek – Kantonale Bibliothekarentagung am 31. Oktober in Aarau – Einweihung des aufgebauten Bücherturms am 17. und stark besuchter Tag der offenen Tür am 21. November – intensive Tätigkeit der Informatikkommission Kantonsbibliothek – Vorbereitung besserer und mnemotechnisch fassbarerer Öffnungszeiten; zum einen und anderen Stichwort werden in diesem Bericht weitere Angaben folgen.

Im *personellen* Bereich durfte sich die Kantonsbibliothek im Jahre 1987 stabiler Verhältnisse freuen. Die Aargauische Bibliothekskommission – u.a. fachliche Vorgesetzte der Kantonsbibliothek – hatte hingegen gewichtige personelle Wechsel zu verkraften; mit dem Ausscheiden von Frau Klara Bosshart-Schwaller und insbesondere der beiden Stadtbibliothekare Leo Andereggen (Zofingen) und Karl Ernst (Aarau) verlor die Bibliothekskommission höchst profilierte und engagierte Förderer des Allgemein öffentlichen Bibliothekswesens im Kanton Aargau. Neu aufgenommen wurden Frau Dorothee Strebel-Schnyder und die Herren Dr. Hans Jörg Schweizer, Peter Siegrist, Fredy Spielmann und Walter Zuberbühler. Ferdinand Kaiser übernahm das Präsidium der Subkommission Allgemein öffentliche und Schulbibliotheken als Nachfolger von Karl Ernst. Die Gesamtkommission unter dem Präsidium von Dr. André-François Moosbrugger fand sich zu drei Sitzungen ein.

Wie oben angekündigt, sollen in der Folge ein paar Schwerpunkte aus dem Bibliotheksjahr 1987 knapp skizziert werden:

Verwaltungsanalyse Hayek

Der grosse Aufwand, der zur Beantwortung des umfangreichen Hayek-Fragebogens erforderlich war, zahlte sich aus in einer wesentlich vertieften Einsicht in die Arbeitsabläufe; zudem bildeten die Ergebnisse eine ausgezeichnete Grundlage für die Erarbeitung des Pflichtenhefts für das Informatikprojekt der Kantonsbibliothek (siehe unten). Das Gespräch zwischen dem Hayek-Zweierteam und dem Kantonsbibliothekar erbrachte eine völlige Übereinstimmung in allen wesentlichen Organisations- und Planungsfragen.

Bücherturm

Mit der offiziellen Einweihung des Bücherturms am 17. November 1987 wurde der Schlusspunkt hinter ein Projekt gesetzt, das über mehrere Jahre hinweg alle beteiligten Stellen in starkem Masse forderte. Die Feierstunde mit ihren vier Elementen Begrüssung, Besichtigung, Ansprachen und Imbiss fand in ihrer Schlichtheit allgemein Anerkennung. Vier Tage später lud die Kantonsbibliothek das Publikum zu einem Tag der offenen Tür ein. Rund hundertfünfzig Personen benutzten die seltene Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der Bibliothek zu werfen.

Einführung eines integrierten Informatik-Bibliothekssystems

Das Informatikprojekt der Kantonsbibliothek konnte im Berichtsjahr entscheidend vorangetrieben werden. Zunächst wurde eine Informatikkommission gebildet; ihr gehören von der Informatikseite an Herr Kurt Müller, Chef Abteilung Informatik, von der Kantonsbibliothek die Herren Werner Dönni und Stephan Rohrer sowie der Bibliotheksleiter. Auf Ende Jahr konnte nach intensiver Arbeit das Pflichtenheft erstellt werden; es umfasst in der dritten, gültigen Fassung rund hundertsiebzig Seiten, und es ist gegliedert in die Hauptabschnitte Istzustand, Anforderungen (Soll) und

Anhang. Dieses Pflichtenheft wird an sieben Anbieter, fast durchwegs Spezialisten für EDV-Bibliothekssysteme, gehen. Der weitere Terminplan sieht folgende Stationen vor:

Eingang der Offerten um Mitte März 1988, Präsentation der Offerten im Spätfrühling, Budget einreichen April, Evaluation im Sommer 1988, Bestellung anfangs 1989, Lieferung Mitte 1989, Aufnahme produktiver Arbeit auf den 1. Januar 1990.

Öffnungszeiten

Die bisherigen Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek hatten in mancher Hinsicht Anlass zu Kritik gegeben. Besonders störend wurde mit Recht empfunden, dass die Nachmittagsausleihe zweimal in der Woche erst um 16 Uhr eröffnete. Die neuen Öffnungszeiten sind so gut wie möglich an jene der Geschäftswelt und der Stadtbibliothek Aarau angepasst und mnemotechnisch leicht fassbar. Die Öffnungszeit für die Ausleihe konnte um gut zehn Prozent gesteigert und auf 37 Wochenstunden erhöht werden, während die Zeiten für den Lesesaal auf immer noch respektable 52 Stunden pro Woche reduziert werden mussten. Die neuen Öffnungszeiten traten auf den 1. Januar 1988 in Kraft.

2. Bestandsaufbau

Zuwachs

Der Anschaffungskredit für 1987 betrug respektable Fr. 162 000.–. Für Monographien wurden 58%, für Fortsetzungen 21% und für Zeitschriften 21% des Gesamtkredits aufgewendet. Die eigenen Bestände der Kantonsbibliothek sind um 6 838, jene der sieben Depotbibliotheken um 1 493 Einheiten gewachsen. Ein beachtlicher Anteil dieses Zuwachses ist als Geschenk eingegangen; allen Donatoren sei herzlich für ihre Schenkungen gedankt. Autoren und Autorinnen, Verlage, Firmen, Verwaltungsstellen und Private leisten damit Beiträge an die Kantonsbibliothek, die nicht hoch genug einzuschätzen sind.

Erschliessung

Die Anzahl katalogisierter Einheiten konnte im Berichtsjahr leicht auf 4 574 angehoben werden.

Restaurierung

Es wurden vor allem Bücher aus dem Bestand der Klosterbibliothek Muri restauriert.

Aargauische Bibliographie

Die Aargauische Bibliographie wurde wiederum von Werner Dönni verfasst; sie wurde wie üblich Mitte Jahr abgeschlossen.

Zurlauben-Akten

Bei der Edition der Regesten der Acta Helvetica ist eine weitere Serie erschienen; damit sind nun 64 von 186 Bänden der Sammlung gedruckt zugänglich.

3. Bestandsvermittlung

Ausleihe

Mit 29 468 ausgeliehenen Bänden (davon 4 128 in den Lesesaal) wurden die Jahresergebnisse vor 1986 wiederum annähernd erreicht. Dass hinter einem einzigen ausgeliehenen Buch eine Sucharbeit von Stunden stehen kann, muss beim klassischen Typus der Studien- und Bildungsbibliothek immer wieder betont werden.

Interbibliothekarischer Leihverkehr

Der interbibliothekarische Leihverkehr hat sich auf dem sehr hohen Niveau der Vorjahre gehalten. Die Zahl der ausgesandten (4 469) und der eingegangenen (3 333) Leihscheine vermag nicht annähernd ein Bild davon zu vermitteln, welche Recherchierarbeiten mit dieser Aufgabe verbunden sind.

Fotokopien

747 Aufträge von Bibliotheken aus dem In- und Ausland wurden durch die Kantonsbibliothek ausgeführt; diese erteilte ihrerseits 167 Kopieraufträge an aargauische, ausserkantonale und ausländische Bibliotheken.

Ausstellungen

Der Drucker Piechorowski, der im Aldus-Manutius-Verlag in Reutlingen bibliophile Ausgaben druckt, zeigte eine Auswahl aus dem Verlagsschaffen. Recht grosse Beachtung fand die Ausstellung "Hermann Hesse – sein Briefwechsel mit Karl Kloter", die vom 13. August bis zum 15. September dauerte. Sie bildete den Abschluss einer langen Ausstellungstradition; im kommenden Jahr werden die Bücherregale der kleinen Freihandbibliothek an die Stelle der bisherigen Ausstellungsvitrinen treten.

4. Dank

Auch dieser Jahresbericht darf nicht schliessen ohne den herzlichen Dank für die Unterstützung und das Wohlwollen, das die massgeblichen Behörden der Kantonsbibliothek und ihrem Leiter auch im Jahre 1987 entgegengebracht haben. Dieser herzliche Dank geht zuerst an Herrn Regierungsrat Dr. Arthur Schmid als Erziehungsdirektor und Landammann 1987, an Herrn Dr. André-François Moosbrugger als Chef der Abteilung Kulturpflege und an die Aargauische Bibliothekskommission, an hilfreiche Amtsstellen insbesondere des Finanz- und Baudepartements, ebenso aber auch die Benutzerinnen und Benutzer und das gesamte Personal der Kantonsbibliothek.

Zum Abschluss eine dringende Bitte an alle Leserinnen und Leser des Jahresberichtes 1987

Zu den Hauptaufgaben der Aargauischen Kantonsbibliothek zählen Pflege und Aufbau der Argoviensia, d.h. der Aargauer Sammlung. Sie umfasst Schriften jeglicher Art, die von Aargauerinnen und Aargauern und/oder über aargauische Themen verfasst und/oder im Aargau publiziert werden. Dazu gehören auch Amts-, Firmen-, Vereins-, Familienschriften usw. Seit 1987 sammelt die Kantonsbibliothek auch alle audiovisuellen Argoviensia, also Filme, Dias, Tonträger, Videoproduktionen und Tonbildschauen, die den oben genannten Kriterien entsprechen.

Als Leserinnen und Leser dieses Jahresberichts können Sie uns in unserer Sammeltätigkeit unterstützen, indem Sie als Verleger, Autor, Musiker, Komponist, Filmer usw. ein Exemplar Ihres Werkes zustellen. Wir sind Ihnen aber auch sehr dankbar für Hinweise auf aargauische Publikationen jeder Art und jedes Mediums. Für Ihre Bemühungen zum voraus herzlichen Dank!

Dr. Josef G. Bregenzer

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg, Rechenschaftsbericht 1987

In Anwesenheit der aargauischen Regierung und 567 Ehrengästen wurde das neueingerichtete "Historische Museum Aargau" am 26. Juni 1987 eröffnet. Wie projektiert, zeigt das Museum auf 1 500 m² Ausstellungsfläche ein vierteiliges Konzept: Raum für Wechselausstellungen (mit einer Rauminstallation von Jürg Stäuble), Wohnmuseum, Kindermuseum und thematische Schau (Recht/Gericht, "Highlights", Zeichen des Glaubens, Waffen und Waffenschau).

Ausgelöst durch sehr positive Kommentare in den öffentlichen Medien, durch eine konzentrierte Werbeaktion, gewiss aber auch durch Mundpropaganda erlebte die Lenzburg und ihr Museum einen noch nie dagewesenen Ansturm. Rund 77 000 Personen haben im Berichtsjahr das Schloss besucht. Diese erfreuliche Reaktion und die vielen begeisterten Zuschriften und mündlichen Äusserungen sind ein Beleg, dass das Ausstellungskonzept bei den Leuten ankommt und sich der gewaltige Arbeitsaufwand und die Investitionen erklecklicher öffentlicher Mittel gelohnt haben.

Dieser glänzende Erfolg darf allerdings nicht dazu führen, auf den Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil soll er Ansporn sein, die in vielen Bereichen wünschbaren Ergänzungen und Verbesserungen der Ausstellungsabteilungen an die Hand zu nehmen.

Sammlungen

Durch eine rege Ankaufstätigkeit wurden im Hinblick auf die Neueinrichtung vor allem zugunsten des Wohnmuseums verschiedene bedeutende Neuankäufe getätigt. Die wichtigsten: drei gotische Faltstühle; Wappenscheibe Zofingen 16. Jh.; Wasserbehälter 16. Jh.; Lüsterweibchen um 1600; flandrische Tapisserie 17. Jh.; Drehspiess mit Uhrwerksantrieb 17. Jh.; 1 Paar Fauteuils um 1750; Wandkonsole um 1760; türkischer Seidenteppich.

Inventar

Ankäufe, Geschenke, Depositen und Restaurierungen verursachten Inventararbeiten, die wegen des Besucherandranges und der rückwirkend vermehrten Administrationsarbeiten ins Hintertreffen geraten sind.

Öffentlichkeitsarbeit: Publikationen

Zur Museumseröffnung konnte neu ein farbiger Museumsprospekt erscheinen, der sowohl als Informationshilfsmittel wie als Werbeinstrument eingesetzt worden ist. Desgleichen überarbeitete der Museumsleiter den Schlossprospekt.

Weitere geplante Informationshilfsmittel konnten noch nicht veröffentlicht werden.

Verwaltung

Die unerwartet grossen Besucherzahlen haben die bisherige Verwaltungstätigkeit stark anschwellen lassen: Stundenpläne und Abrechnungen für 20 Aufsichtspersonen, Schulung dieses grösstenteils neuen Personals, Organisation und Durchführung von 50 Führungen, Organisation Cafeteria (Umsatzzunahme um fast 80%), vergrössertes Verkaufsangebot, u.a. Postkarten, vermehrter Bücherein- und -verkauf, vermehrter Getränke- und Esswarenein- und -verkauf.

Auf den hochkonzentrierten Einsatz des Museumsteams für eine fristgerechte Eröffnung folgte somit der Einsatz, um den Besucherbetrieb zu bewältigen.

Zahlen

Schloss- und Museumsbesucher:	77 300	(1986: ca. 44 000)
Umsatz Cafeteria	Fr. 78 000.–	(1986: Fr. 44 000.–)
Anzahl Führungen	50	(1986: 5)
Einnahmen Eintritte	Fr. 83 000.–	(1986: Fr. 50 000.–)
Zuwachs Bibliothek	ca. 150	Einheiten
Zuwachs Sammlungen	335	Objekte
Anzahl Sitzungen Museumskommission:	3	(Vorsitz Dr. Hugo Schumacher)

Dr. Hans Dürst